

US-Kolumnist Philip Giraldi wirft der US-Regierung vor, einen Krieg gegen Russland und China vorzubereiten.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 147/18 – 16.11.18

Die USA wollen Krieg

**Die gleichzeitige Bekämpfung Russlands, Chinas und der Al-Qaida-Terroristen
wird nicht nur sehr viel Geld verschlingen**

Von Philip Giraldi

The Unz Review, 06.11.18

(<http://www.unz.com/pgiraldi/america-goes-to-war/>)

Viele glauben, der Kalte Krieg sei 1991 mit dem Zerfall der Sowjetunion zu Ende gegangen. Rückblickend sind aber auch viele Beobachter der Meinung, damals sei die einmalige Chance verpasst worden, die Wunden, die sich Washington und Moskau in ihrer 45 Jahre andauernden Feindschaft gegenseitig zugefügt haben, zu heilen. Anstatt die Annäherung Russlands an westeuropäische Standards in Bezug auf Wahlen, Transparenz und individuelle Freiheiten zu fördern, ging es einigen Staaten in Europa und den USA in den Jahren der Jelzin-Herrschaft hauptsächlich darum, Russland seiner Bodenschätze und anderer Vermögenswerte zu berauben. Besonders unter dem US-Präsidenten Bill Clinton ging diese Plünderung Hand in Hand mit fragwürdigen politischen Schachzügen, die gegen vorherige Vereinbarungen verstießen; die besagten, dass der Zusammenbruch der Sowjetunion nicht dazu ausgenutzt werden dürfe, frühere Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes in die NATO oder ein anderes gegen Russland gerichtetes Militärbündnis zu integrieren. Der Prozess der NATO-Osterweiterung hält immer noch an, und die großen NATO-Militärmanöver sowie die Aufstellung neuer Raketensysteme entlang der russischen Grenze schüren die gerechtfertigte Sorge Russlands um seine Sicherheit.

Die militärischen Maßnahmen (der USA und der NATO) haben auch die politischen Beziehungen (zu Russland) einfrieren lassen, was wie eine Ironie des Schicksals wirkt, weil Präsident Donald Trump während seines Wahlkampfes immer wieder versprochen hatte, die Beziehungen zu Russland verbessern zu wollen. Jetzt sind sie auf dem niedrigsten Stand seit den heißesten Tagen des Kalten Kriegs abgesunken. Schuld daran sind vor allem die unter Berufung auf den Magnitsky Act (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Leonidowitsch_Magnitski und https://en.wikipedia.org/wiki/Magnitsky_Act) verhängten, völlig ungerechtfertigten Sanktionen gegen Vertreter der russischen Regierung und die immer noch aufrechterhaltene Russiagate-Story, Moskau habe sich in die US-Wahl 2016 eingemischt, obwohl dafür keinerlei stichhaltige Beweise vorgelegt werden konnten.

Alle diejenigen, die das bisher Gesagte für Theaterdonner halten, sollten noch einmal in Ruhe darüber nachdenken. Auch einige meiner Kritiker erkennen inzwischen an, dass die USA ein kriegslüsterndes Land sind. Den Nachweis dafür liefert schon ein Blick auf den jüngsten US-Haushalt, in dem alle Positionen gekürzt wurden – außer den Militärausgaben; die sind enorm angestiegen, obwohl die USA derzeit weder von einem einzelnen Staat noch von einer Gruppe von Staaten bedroht werden.

Zwei vor Kurzem veröffentlichte Artikel sind bezeichnend dafür, dass Washington die Führung von Kriegen als Normalzustand ansieht. Der erste Artikel mit dem Titel "After years of fighting insurgencies, the Army pivots to training for a major war" [Nach der jahrelangen Bekämpfung von Aufständen bereiten sich die US-Streitkräfte wieder auf einen großen

Krieg vor, s. <https://www.yahoo.com/news/years-fighting-insurgencies-army-pivots-training-major-war-090042200.html>] wurde größtenteils ignoriert, obwohl er aufzeigt, wie das US-Militär gerade seine Strategie und Ausbildung umstellt, um wieder einen großen Krieg gegen einen mächtigen gegnerischen Staat führen zu können. In den letzten Jahren haben die Streitkräfte mit ihrer sogenannten Counter Insurgency Doctrine / COIN (Doktrin zur Aufstandsbekämpfung, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Aufstandsbek%C3%A4mpfung>) vor allem Kriege gegen nichtstaatliche Gruppierungen wie Al-Qaida und den ISIS geführt. Nach Aussage eines Pentagon-Sprechers hat sich ein Strategiewechsel als notwendig erwiesen, weil sich am Horizont wieder große Konflikte abzeichnen, die nicht mehr so unvorstellbar seien, wie sie einige Zeit lang waren.

Aus dem Artikel geht hervor, dass die US-Kommandeure ihre Truppen wieder so ausbilden, wie sie das im Kalten Krieg getan haben – für Panzerkämpfe, Artilleriebeschuss und Kampfunterstützung aus der Luft. Der Strategiewechsel ist auf die National Defense Strategy Assessment 2018 (die Einschätzung der Nationalen Verteidigungsstrategie im Jahr 2018, s. <https://dod.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/2018-National-Defense-Strategy-Summary.pdf>) zurückzuführen, die ergeben hat, dass sich die USA auf vier potentielle Kriegsgegner einstellen müssen – auf Russland, China, das atomar bewaffnete Nordkorea und den konventionell bewaffneten Iran.

Der Strategiewechsel geht auf eine Diskussion hoher ehemaliger und aktiver Offiziere auf dem letzten Jahrestreffen der Association of the U.S. Army [s. https://en.wikipedia.org/wiki/Association_of_the_United_States_Army] zurück, bei dem die Lehren aus der "17-jährigen Aufstandsbekämpfung" gezogen wurden; die sollen auch nicht in Vergessenheit geraten, wenn die US-Streitkräfte sich nun wieder der traditionellen Strategie zuwenden. Es wurde auch darüber gesprochen, dass die Army über nicht genügend Ressourcen verfüge, um gleichzeitig Aufständische zu bekämpfen und sich auf konventionelle Kriege vorzubereiten. Einige Offiziere waren der Meinung, die Army könne beide Jobs gleichzeitig bewältigen; andere bezweifelten das, weil sie der Meinung sind, dazu würden zwei unterschiedlich ausgerüstete und unterschiedlich ausgebildete Teilarmeen gebraucht – eine für konventionelle Kriege (gegen Staaten) und eine andere zur Bekämpfung von Aufständen, die häufiger vorkämen und schwieriger niederzuschlagen seien.

General Stephen Townsend (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Stephen_J._Townsend), der Chef des U.S. Army Training and Doctrine Command (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Training_and_Doctrine_Command) erklärte: "In künftigen Kriegen ist mit hybriden Bedrohungen zu rechnen. Neben gegnerischen Panzern, Raketen und Kampffjets müssen wir uns auch auf kriminelle Banden, Terroristen, Selbstmordattentäter und Guerillakämpfer einstellen. ... In einem Konflikt werden wir es mit all diesen Aspekten zu tun bekommen."

General David Petraeus (s. https://de.wikipedia.org/wiki/David_Petraeus), "ein vorbildlicher moderner Generalmajor", der niemals in einem traditionellen Krieg gekämpft hat, wies darauf hin, dass es bei der Umorientierung auf herkömmliche Kriege vor allem um Geld gehe, "um sehr viel Geld".

Der pensionierte Generalleutnant Guy Swan (s. dazu auch https://en.wikipedia.org/wiki/Guy_C._Swan_III) bezog sich auf die Militärkarriere seines Sohnes. Der habe West Point als Oberleutnant verlassen, aber weder in Afghanistan noch im Irak Erfahrungen sammeln können. Er sei für den Einsatz bei der Panzerwaffe ausgebildet worden und deshalb auf Russland oder andere "hochkarätige Feinde" eingestellt.

Der Petraeus-Einwurf vom "vielen Geld" und Svans Hinweis auf "hochkarätige Feinde" lassen ahnen, worum es dem aufgeblasenen US-Establishment heute wirklich geht. Sie wol-

len mehr Geld für neue Kriege, und ihr fahrlässiges Geschwätz über den Krieg und das Töten lässt mögliche Folgen, die daraus erwachsen könnten, dass angegriffene Gegner über Atomwaffen verfügen und damit auch Ziele (in den USA) erreichen können, völlig außer Acht. Russland hat bereits angekündigt, dass es sich mit taktischen Atomwaffen gegen einen konventionellen Angriff überlegener NATO-Truppen zur Wehr setzen würde. Mit Panzern käme der Westen also nicht allzu weit.

Im zweiten, ebenfalls wenig beachteten Artikel mit dem Titel "Former US General Predicts War With China Likely Within 15 Years" [Ehemaliger US-General sagt Krieg mit China in den nächsten 15 Jahren vorher, s. <https://special-ops.org/46294/former-us-general-predicts-war-with-china-likely-within-15-years-2/>] wird klargestellt, dass die schlagkräftige Armee, die jetzt entwickelt werden soll, kein hübsches Spielzeug bleiben wird, das nur unbe-nutzt herumsteht. Der pensionierte Generalleutnant Ben Hodges (s. [https://de.wiki-pe-dia.org/wiki/Frederick_B._Hodges](https://de.wikipedia.org/wiki/Frederick_B._Hodges)), der von 2014 bis 2017 (von Wiesbaden aus) die U.S. Army in Europa kommandierte, hat am 24. Oktober 2018 auf dem NATO-nahen Sicherheitsforum in Warschau die NATO-Partner zur Erhöhung ihrer "Verteidigungsausgaben" aufgefordert, weil die USA nicht imstande seien, sie gegen das "erstarkte Russland" zu schützen, wenn sie selbst im Krieg mit China lägen. Er sagte vorher, dass die USA vermutlich innerhalb der nächsten 15 Jahre einen Krieg mit China ausfechten müssten, um ihre Interessen im pazifischen Raum durchzusetzen.

Hodges nahm dabei Bezug auf die steigenden Spannungen zwischen Washington und Peking im Südchinesischen Meer, auf Chinas angeblichen "Technologie-Diebstahl" und auf die völlig legalen chinesischen Investitionen in Infrastruktur-Projekte in Afrika, Lateinamerika und Europa. Das scheinen "die von China ausgehenden Bedrohungen für die USA" zu sein, da Hodges keine konkreteren Gründe für einen Krieg mit der mächtigen Atom-macht China nennen konnte.

Hodges ist derzeit Strategie-Experte am Center for European Policy Analysis [s. <https://www.cepa.org/> (und https://de.wikipedia.org/wiki/Center_for_European_Policy_Analysis)], einem in Washington angesiedelten Thinktank, der von global agierenden Konzernen, Regierungen von NATO-Staaten und "Verbreitern der westlichen Demokratie" finanziert wird. Zu den Unterstützern dieses Thinktanks gehören auch die von der US-Regierung finanzierte National Endowment for Democracy (s. https://de.wikipedia.org/wiki/National_Endowment_for_Democracy), die US-Botschaft bei der NATO, die NATO Public Diplomacy Division (s. https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_69275.htm), das US-Verteidigungsministerium, das US-Außenministerium, die US-Rüstungskonzerne Lockheed Martin Corporation (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin), Raytheon Company (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Raytheon>), Bell Helicopter (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Bell_Helicopter), Textron Systems (s. <https://www.textronsystems.com/>) und BAE Systems (s. https://de.wikipedia.org/wiki/BAE_Systems), der US-Energiekonzern Chevron Corporation (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Chevron_Corporation) und die Europäische Verteidigungs-agentur (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Verteidigungsagentur) – und natürlich auch das neokonservative United States Institute of Peace (s. [https://de.wiki-pedia.org/wiki/United_States_Institute_of_Peace](https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Institute_of_Peace)). Die "Experten" und das Personal des Center for European Policy Analysis und des United States Institute of Peace vertreten natürlich gemeinsam mit den Osteuropäern die Meinung, dass von Russland große Gefahr ausgehe. Spenden für das Center for European Policy Analysis können übrigens voll von der Steuer abgesetzt werden.

Die mit beiden Artikeln verfolgte Absicht ist offensichtlich. Die US-Streitkräfte sind aber nur deshalb "unterfinanziert", weil sie ständig in Staaten in Asien und Europa Kriege führen müssen, die überhaupt keine Bedrohung für die USA darstellen. In Wirklichkeit gehen auch von China und Russland keinerlei Bedrohungen aus. Beide setzen sich nur gegen

Aktivitäten der USA und der NATO an ihren Grenzen zur Wehr – gegen die NATO-Osterweiterung und andere Provokationen in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft. Was China angeht, glauben die USA offensichtlich, den ganzen Pazifik als ihren Einflussbereich beanspruchen und China jedes Interesse an dem vor seiner Haustür liegenden Südchinesischen Meer streitig machen zu können.

Und was treibt den an Dr. Strangelove (aus dem Film "Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben", weitere Infos dazu s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Dr._Seltsam_oder:_Wie_ich_lernte,_die_Bombe_zu_lieben) erinnernden General Hodges und seinen kriegstreiberischen Thinktank an? Ich frage mich, wie viel man ihm dafür bezahlt, dass er sich zum willfährigen Sprachrohr der Kriegstreiber machen lässt und einen Krieg mit China innerhalb von 15 Jahren "prophezeit"? Welche "Gewinnaussichten" könnten einen Atomkrieg rechtfertigen? Wenn sich China Technologien anderer Staaten aneignet, eigene Interessengebiete in Asien beansprucht und in die dritte Welt investiert, um Zugang zu Ressourcen zu erwerben, tut es genau das, was die USA und Europa zu ihrem Vorteil seit vielen Jahrzehnten tun. Was würde (Generalmajor) Smedley-Butler (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Smedley_D._Butler), der das Buch "War is a Racket" (Krieg ist ein schmutziges Geschäft" veröffentlicht hat, s. https://de.wikipedia.org/wiki/War_Is_a_Racket), heute sagen? Vermutlich würde er feststellen, Krieg sei in Wirklichkeit ein sehr kostspieliges Unternehmen zur risikolosen Beschäftigung von "Maulhelden" wie Petraeus, Swan, Townsend und Hodges.

Dr. Philip M. Girdi ist geschäftsführender Direktor des Council for the National Interest (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Council_for_the_National_Interest), einer steuerbefreiten Bildungsstiftung, die für eine realistischere US-Außenpolitik im Nahen und Mittleren Osten eintritt. Website: www.councilforthenationalinterest.org , Adresse: Postfach 2157, Purcellville VA 20134, E-Mail: inform@cnionline.org .

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Weitere Infos über ihn sind nachzulesen unter https://de.wikipedia.org/wiki/Philip_Girdi . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

The Unz Review: An Alternative Media Selection

A Collection of Interesting, Important, and Controversial Perspectives Largely Excluded from the American Mainstream Media

America Goes to War

Fighting Russia, China and al-Qaeda simultaneously requires more money

Philip Girdi

November 6, 2018

Some believe that the Cold War ended in 1991, when the Soviet Union fell apart. In retrospect, many observers also believe that a golden opportunity was missed to heal the wounds inflicted by over 45 years of hostility between the Washington and Moscow. Rather than encouraging development of a Russia that would adhere to Western European norms for elections, transparency and individual liberties, some in Europe and America instead sought to steal the country's natural resources and other assets, a process that went on for some years under President Boris Yeltsin. The looting went hand-in-hand with particularly inept political moves on the part of President Bill Clinton, who ignored end of Cold War agreements to not use the break-up of the Soviet Union as an excuse to bring its former member states in Eastern Europe into NATO or any other military alliance hostile to

Russia. The process of NATO expansion continues to this day, together with military maneuvers and the placement of new missile systems right along the Russian border, increasing Moscow's justifiable paranoia about its security.

The military moves have been accompanied by a political deep freeze, particularly ironic as President Donald Trump during his campaign for office pledged to improve relations with Russia. They are now at their lowest ebb since the hottest days of the Cold War, including as they do the totally bogus sanctioning of Russian government officials under the maliciously conceived Magnitsky Act and the ongoing saga of Russiagate, which blames Moscow for interference in America's 2016 election, so far without any real evidence being provided.

For those who think all of this is theater, think again. Some critics are beginning to recognize that the United States has become a country addicted to war and one need look no farther than the federal budget, where everything is being cut except military spending, which is set to increase even though there is no country or group of countries in the world that genuinely threaten the U.S.

Two recent stories in particular demonstrate just how far Washington has gone towards accepting that war has more-or-less become a natural condition for the United States of America. The first is an article "After years of fighting insurgencies, the Army pivots to training for a major war" that has largely been ignored, regarding how the U.S. military is changing its doctrine and training to enable it to fight a major war against a powerful national opponent. Previously, the armed forces were emphasizing countering non-government hostile agents like al-Qaeda and ISIS, the so-called counter-insurgency doctrine or COIN. According to Pentagon spokesmen, the shift is in recognition of the fact that over the horizon major conflicts are no longer as unthinkable as they once were.

According to the article, U.S. commanders are now beginning to emphasize the type of training that prevailed during the Cold War, tanks against tanks, artillery bombardments, and use of close air support. The change in doctrine derives from the 2018 National Defense Strategy assessment, which identified four national players that might go to war with the United States. They are major powers Russia and China, supplemented by nuclear North Korea and conventionally armed Iran.

The transition was discussed by former and current senior officers at the recent annual meeting of the Association of the U.S. Army, with particular concern being expressed that the "lessons learned" from the past seventeen years of insurgency warfare not be lost as the military returns to a more conventional model. There was also concern that the army is insufficiently resourced to continue to fight insurgencies while also taking on a major conventional component. Some officers believed that the army can handle both jobs simultaneously, but others were not so sure, observing that one really needs two distinct armies, one trained for conventional warfare and the other trained for insurgency operations, which are far more likely to occur and which are more difficult to manage.

Gen. Stephen Townsend, head of the Army's Training and Doctrine Command, explained that "The future of war will be a hybrid threat. There'll be everything from tanks and missiles and fighter-bombers down to criminal gangs, terrorists, suicide bombers and guerrilla cells. ... We're going to have to do all of that, the full spectrum of conflict."

General David Petraeus, the "very model of a modern major general" i.e. one who never actually experiences combat, put his finger on why the change to conventional warfare is taking place now. It's all about money, or as he put it, "it's about getting resources. And big wars get you big resources."

Retired Lt. General Guy Swan explained the challenge for the Army in military-speak, citing the career of his son, a West Point produced first lieutenant "...who hasn't deployed to Afghanistan or Iraq, and what he's been doing has been tank gunnery. He is focused on Russians and other high-end competitors."

Between Petraeus' comment on "big" resources and Swan's on enemies to be killed as "high-end competitors" one might well begin to understand what today's bloated defense establishment is all about. More money and business school jargon to euphemize wars and killing, with little regard for the possible consequences, including those competitors' possession of nuclear weapons and the ability to deliver them on target. Russia has already warned that if it were attacked by a superior force (NATO) it would use tactical nuclear weapons as a first resort to defend itself. So much for learning tank gunnery.

The second article, also little commented on, made plain that the "competitive" army that is now evolving won't be just some pretty toy sitting on a shelf unused. The former US commander in Europe from 2014-7 retired Lt. General Ben Hodges spoke at the Warsaw Security Forum on October 24th, where he told NATO allies that they would have to increase defense spending because the United States will not be able to protect them against a "re-surgent Russia" while it is fighting China. He predicted that the U.S. will probably be at war with China within 15 years to protect its interests in the Pacific region.

Hodges cited increasing tension between Washington and Beijing in the South China Sea, China's alleged "constant stealing [of] technology," and Beijing's perfectly legal purchasing of infrastructure in Africa, Latin America and Europe through the funding of and investment in projects. There was no mention of China actually threatening the United States and those were presumably Hodges' reasons for going to war against a powerful nuclear armed nation.

Hodges is currently a strategic expert with the Center for European Policy Analysis, a Washington-based think tank that is heavily funded by globalists, NATO governments, and democracy promoters. Supporters include the U.S. government funded National Endowment for Democracy, the U.S. Mission to NATO, the NATO Public Diplomacy Division, the U.S. Department of Defense, the U.S. Department of State, the Lockheed Martin Corporation, the Raytheon Company, the European Defense Agency, the Chevron Corporation, Bell Helicopter, Textron Systems and BAE Systems. Oh yes, and also the neocon heavy United States Institute of Peace. The Center's "experts" and staff are top heavy with Eastern Europeans who are focused on the threat from Russia, as is the institute. Donations to the Center are fully tax deductible by the IRS.

The awfulness of the two articles should be evident. The Army is only "under-resourced" if one considers its appropriate role to be continuously fighting countries in Asia and Europe that pose no threat to the United States. And the reality is that there is no reason for China and Russia to be viewed as threats at all. They are only turning into enemies due to the actions of the United States in their own neighborhoods, to include the NATO expansion and other provocations in the Middle East. Regarding China, the U.S. clearly believes that it is entitled to a sphere of influence that includes the entire Pacific Ocean while China cannot assert that it has any interests on own doorstep in the South China Sea.

And then there is the Strangelovean General Hodges and his pro-war establishment think tank. I wonder how much he gets paid for being a dependable mouthpiece for continuous aggression? He "predicts" war with China within 15 years. And what are the issues for what would justify risking a nuclear war? China stealing technology and protecting its local interests in Asia. And investing in the third world to acquire access to resources, which is

precisely what the United States and Europeans have been doing to their benefit for many, many years. Smedley Butler once opined that “war is a racket.” If he were around today he would probably say that it is in reality a low-risk high-cost business designed to keep “heroes” like Petraeus, Swan, Townsend and Hodges fully employed.

Philip M. Girdi, Ph.D., is Executive Director of the Council for the National Interest, a 501(c)3 tax deductible educational foundation that seeks a more interests-based U.S. foreign policy in the Middle East. Website is www.councilforthenationalinterest.org, address is P.O. Box 2157, Purcellville VA 20134 and its email is inform@cnionline.org.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern